

# Wolfegger Wintermusik will auch junges Publikum erreichen

**Die Wolfegger Wintermusik schlägt neue Wege ein. In diesem Jahr werden junge Talente auf der Bühne stehen. Dabei soll aber auch das Klassische nicht verloren gehen.**



Das Duo mit der künstlerischen Leiterin Barbara Doll (rechts) und Winfried Rademacher (links) stellt zu musikalischen Einlagen das neue Programm der „Wolfegger Wintermusik“ in der Orangerie vor. (Foto: Babette Caesar)

Von Babette Caesar

---

## Wolfegg

Der Herbst hat die Blätter gelb gefärbt und in wenigen Wochen ist es dann wieder soweit für die „Wolfegger Wintermusik“ in der Alten Pfarr. Die künstlerische Leiterin Barbara Doll stellte zusammen mit Winfried Rademacher am Samstag in der Orangerie das kommende Programm vor, das dieses Jahr an Silvester startet und mit einem Dreikönigskonzert im neuen Jahr ausklingt. Unterstützt vom Förderkreis „Freunde der Wolfegger Wintermusik“ erwartet das Publikum auch in dieser Saison hochkarätige Kammermusik.

Ein langsamer Satz aus Louis Spohrs Violinen-Duos stimmte auf den gut besuchten Abend in der Orangerie ein. Dem voraus gegangen war ein Besuch der Pfarrkirche, in der Franz Ott die Barockorgel von Jakob Hör vorstellte. „Wir haben in Wolfegg eine besondere Orgel, aber wir haben mit Herrn Ott auch einen Menschen, der dieses einmalige Instrument beherrscht“, würdigte Wolfeggs Bürgermeister Peter Müller den Organisten. „Ein bisschen mehr als bisher“ soll es, ergriff Doll das Wort, in der kommenden Saison geben.

### **Neues und Altes verbinden**

Konkret ist damit gemeint, Neues und Altes zu verbinden. Die klassische Musik etwas aus dem Elfenbeinturm heraus zu bringen, sei das erklärte Ziel, um so auch vermehrt junge Menschen in diese renommierte, seit 1988 bestehende Konzertreihe einzuladen. Gleich die beiden ersten Silvesterkonzerte am Dienstag, 31. Dezember, jeweils um 15 Uhr und um 18 Uhr stehen für diesen Neubeginn. Statt traditionell gewohnten Klängen wird es einen Mix aus Werken von Johann Sebastian Bach, Henry Purcell und John Dowland einerseits und im Kontrast dazu von Ennio Morricone, Astor Piazzolla und Carlos Gardel geben.

All das unter dem Motto „Nach Buenos Aires und zurück“ mit dem Bandoneonisten Marcelo Nisinman. Der Argentinier gilt als „Weltbotschafter des Bandoneons“. In verschiedenen Streicherbesetzungen mit Doll, Rademacher, Isabelle Trautwein, der Cellistin Stéphanie Meyer und Josef Gilgenreiner am Kontrabass wird sich die Atmosphäre neu aufladen – von meditativ bis ekstatisch und in jedem Fall originell und kreativ. Grenzen erweitern, Grenzen überschreiten und dabei stets gute Musik zu machen – so die Maxime auch für das Neujahrskonzert am Mittwoch, 1. Januar, um 18 Uhr.

### **Neue Gesichter sind mit dabei**

An die Seite von Joseph Lanners Ländlern, Polkas von Johann Strauss und einem Walzer von Antonín Dvořák wird Wolfgang Amadeus Mozarts Zweite Lodronische Nachtmusik aufgeführt. Gewidmet ist das Divertimento dem Namenstag der Gräfin Antonia Lodron als Freiluft-Aufführungen im Juni 1776 und 1777. Als beglückend, heiter und von vollkommener Reinheit wurde das Sextett für Streicher und zwei Hörner empfunden, bei dem auch Mozarts legendärer Humor nicht zu kurz kommt.

Als neue Gesichter treten an diesem Abend die beiden jungen Talente Oskar Szathmáry und Florian Hasenfratz an den Hörnern auf. Weitere hoch begabte Nachwuchskünstlerinnen sind die Geschwister der Familie Toth mit der Pianistin Manoush, dem Geiger Anatol und der Cellistin Anouk. Sie wirken neben bekannten Größen wie Rademacher, Doll, der Pianistin Silke Avenhaus und dem Cellisten Francis Gouton beim Kammerkonzert und anschließendem Buffet im „Gasthaus zur Post“ am Samstag, 4. Januar, um 18 Uhr mit. Auf dem Programm stehen Mozarts g-Moll-Klavierquartett, KV 478 und im Kontrast dazu Anton Stepanowitsch Arenskys d-Moll-Klaviertrio Nr. 1, op. 32.

### **Dreikönigskonzert ist das Finale**

Hatte Mozart mit seinem Quartett das Leistungsvermögen von Musikliebhabern dereinst überschätzt, sodass im Falle von dilettantischen Aufführungen dem Werk einst wenig Erfolg beschieden war, gehörte Arenskys Klaviertrio um 1900 zu den meist gespielten Trios überhaupt. Es sei das Lieblingsstück ihres Mannes, verriet Doll, und wurde vor 15 Jahren schon einmal in der Alten Pfarr gespielt. Das Leben des Schülers von Nikolai Rimsky-Korsakow und späteren Anhänger von Pjotr Tschaikowsky soll sich zwischen Wein und Kartenspiel aufgerieben haben – dennoch, seine Elegie in der Tradition russischer Totenklagen geriet zum Meisterwerk und dürfte beim Buffet sicherlich für Gesprächsstoff sorgen.

Das Finale bestreitet das Dreikönigskonzert am Montag, 6. Januar, um 18 Uhr mit renommierten Komponistennamen. Auch, wenn diejenigen eines Gabriel Fauré und Darius Milhaud in Frankreich geläufiger sind als hierzulande. Mit dem g-Moll-Klavierquartett Nr. 2 würdigt das Ensemble, bei dem dann auch die Bratschistin Silvia Simionescu mit von der Partie sein wird, den 100. Todestag des Kammermusikers Fauré. Milhauds 1937 für zwei Klaviere komponierte Konzertsuite wird vierhändig auf einem Flügel erklingen.

### **Musik, die Herzen öffnet**

„Zwei Flügel, das schaffen wir hier nicht“, räumte Doll lachend ein. Dafür aber als krönenden Abschluss Johannes Brahms' B-Dur-Streichsextett, op. 18, das dem 30-jährigen Genie um 1860 zum Durchbruch verhalf. Das Werk dieses jungen Hamburger Komponisten würde mit seiner großen melodischen Schönheit allen das Herz öffnen und, so Franz Ott, lohne es sich, am besten gleich alle Konzerte zu buchen.

Alle weiteren Informationen zur Programmübersicht und Kartenbestellung sind im Internet unter [www.wolfeggerwintermusik.de](http://www.wolfeggerwintermusik.de) erhältlich.